



„ Von Barock bis Tango“

Esra Pehlivanli
Bratsche

Marko Kassl
Akkordeon

Das Programm des Konzertes

John Dowland (1563-1626)

Flow my tears
If my complaints could passions move

Benjamin Britten (1913-1976)

Lachrymae op. 48 (1950)

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Gambensonate Nr. 3, g-moll, BWV1029
- *Vivace*
- *Adagio*
- *Allegro*

Pause

Igor Strawinsky (1882-1971)

Chanson Russe (1922)
Tango (1940)

Maurice Ravel (1875-1937)

Pièce en forme de habanera (1907)

Isaac Albéniz (1860-1909)

Tango op. 165/2 (1890)

Roderik de Man (*1941)

Tangente (2011)

Astor Piazzolla (1921-1992)

Le Grand Tango

239. Dielenabend am 14.12.2013 *Nachklang!*

Duo Mares überzeugt vor allem beim Tango

Von Dr. Ekkehard Gühne , Presse: „Die Glocke“ am 17.12.2013

Die Politik macht es uns vor: Im Prinzip kann jeder mit jedem koalieren. Das gilt auch für Instrumente, nur wird hier die Frage wichtiger, ob sie auch zusammenpassen. Am Samstag wurde das beim Dielenabend im Alten Pfarrhaus in Enniger einmal ausprobiert, und zwar am Beispiel von Akkordeon und Bratsche.



Diese beiden sehr unterschiedlichen Instrumente bildeten das Duo Mares, in dem Marko Kassl und Esra Pehlivanli Werke für ihre Zwecke bearbeitet hatten, denn Originalmusik gibt es für diese Besetzung nur wenig. Das Thema des Abends,

239. Dielenabend am 14.12.2013 *Nachklang!*

„Von Barock bis Tango“, öffnete viel Raum, so dass die beiden getrost im frühen 17. Jahrhundert beim englischen Meister der perfekten Melancholie, John Dowland, beginnen konnten. Zwei seiner Lieder widmete er dem wohligen Schmerz der Liebe, sie kamen allerdings naturgemäß rein instrumental nicht zur vollen Entfaltung.

Das zweite („If my complaints“) inspirierte keinen geringeren als Benjamin Britten zu einer Variationsreihe: „Lachrymae“. Hier entlockte man die Tränen nicht dem Klavier, sondern dem Akkordeon, während sich die Bratsche auf originalem Gelände bewegte. Die Bearbeitung überzeugte in wesentlichen Bereichen. Auch die folgende Gambensonate in g-Moll von Bach bewahrte weitgehend ihre Substanz, auch wenn das mitunter näselnde Akkordeon nicht die Präzision eines Cembalos erreichen konnte.

Insgesamt überzeugender geriet der zweite Teil des Abends, der weitgehend ein Thema umkreiste, den Tango, dessen unverwüstlicher Rhythmus immer wieder Komponisten faszinierte, lässt sich doch hier ein ganzes Lebensgefühl unterbringen. Hier lebte das Akkordeon geradezu auf und harmonierte bestens mit dem souveränen Spiel der Viola. Sehr effektiv kam so Strawinskys „Tango“ zur Geltung. Erheblich feiner dann die Tonsprache von Ravel, der „en forme de habanera“ besonderes Gefühl für manchmal nur angedeuteten Rhythmus entfaltete. Diese noble Distanz wahrte Isaac Albéniz nicht. Sein Tango blieb lebenswürdig unkompliziert und näherte sich durchaus der Kaffeehausmusik.

Für das einzige Stück in originaler Besetzung sorgte der Niederländer Roderik de Man mit einer interessanten Klangstudie: Tangente, eigens für unser Duo geschrieben. Nicht nur der Titel lenkte die Fantasie in unterschiedliche Richtungen. Klarer gab sich das Finale mit dem „Grand Tango“ des Argentiniers Astor Piazzolla. Meisterhaft legte er die Vielschichtigkeit dieses Tanzes frei, ohne seine Glut zu ersticken. Das wusste das Publikum zu schätzen, so dass zwei Zugaben notwendig wurden.

239. Dielenabend am 14.12.2013 *Nachklang!*



237. Dielenabend der Spielzeit 2013 / 2014

Seite 4

www.dielenabend-enniger.de

© COPYRIGHT für Idee, Konzept und Fotos: Gregor Hartmann

Dielenabend

...ein Kulturangebot der
Pfarrgemeinde Sankt Mauritius - Enniger